



Die Kapelle des Marien Hospitals Düsseldorf

Eine Einladung zur Betrachtung





Herzlich willkommen in unserer Kapelle

Liebe Besucherin und lieber Besucher,

in all dem Trubel eines Krankenhauses soll hier ein Ort der Ruhe sein, an dem Sie sich geborgen wissen dürfen mit dem, was Sie momentan innerlich beschäftigt: Unruhe, Ungewissheit, Sorge um sich oder um einen Angehörigen, Angst oder aber auch Dankbarkeit, Zuversicht, Freude...

Vielleicht möchten Sie aber auch in unserer Kapelle ein wenig auf „Entdeckungsreise“ gehen, den Raum und die Einrichtung dieser Kapelle gewissermaßen zu sich sprechen lassen. Dieses Heft will Ihnen dazu eine kleine Hilfe sein.

Wolfgang Vossen
Katholische Seelsorge
Pfarrer

Die **Architektur** der Kapelle mit ihren runden Formen, das verhaltene Licht, die künstlerischen Darstellungen – all das will helfen, zur Ruhe und zum Gefühl der Geborgenheit zu kommen.

Beim Eintreten fällt der Blick auf das große hängende **Kreuz** in der Mitte. Es weist zugleich auf die Mitte der christlichen Botschaft: Gott wird in Jesus Christus Mensch – und er teilt unser Menschsein bis hinein in die letzte Erfahrung menschlichen Lebens: den Tod. Das Kreuz Jesu lädt uns ein, uns Gott anzuvertrauen mit dem Kreuz, das uns belastet: Krankheit, Sorge, Angst, Sterbenmüssen... oder aber wir können nur noch – wie Jesus am Kreuze hängend – rufen: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Mt 27,46). Auch das hat in dieser Kapelle und vor Gott seinen Platz.



Unter dem Kreuz steht der **Altar** – er ist der Tisch des Mahles, zu dem Jesus die Seinen versammelt, und der Hingabe, mit der er sich uns selbst schenkt in Wein und Brot – Zeichen seiner bleibenden und stärkenden Nähe.

Das bei der katholischen Messe übriggebliebene Brot – es ist für uns heilig, ja das „Allerheiligste“ – wird aufbewahrt in der **Tabernakel-Säule** links neben dem Altar. Sie ist geschmückt mit einem Fischbildnis. Der Fisch ist ein altes Erkennungszeichen der Christen, die Buchstaben des altgriechischen Wortes für „Fisch“ sind zugleich die Anfangsbuchstaben eines christlichen Bekenntnisses: „Jesus Christus, Gottes Sohn, Erlöser“.

Auf der anderen Seite des Altars steht der **Ambo** – das Pult, von dem aus Gottes Wort in den biblischen Texten vorgelesen und verkündet wird. Das Holzrelief des tschechischen Künstlers Ludek Tichy zeigt den, um den es in der Verkündigung geht: Christus, den Auferstandenen, den Sieger über Sünde und Tod.



Unser Krankenhaus und somit auch diese Kapelle tragen den Namen und stehen so unter dem Patronat der Gottesmutter. Maria hat „Ja“ gesagt zu den unbegreiflichen Plänen Gottes und hat bis in die bitteren Stunden ausgehalten an der Seite ihres göttlichen Sohnes. Immer schon haben Menschen in Not ihre Nähe und ihre Fürsprache gesucht.

Zwei große Marienfiguren finden Sie in unserem Altarraum. Bei beiden hält Maria ihren Sohn und zeigt ihn uns, einmal als kleines Kind, einmal den vom Kreuz abgenommenen Leichnam. So wird die ganze Bandbreite menschlichen Lebens uns vor Augen gestellt: vom Geborenwerden bis hin zum Sterbenmüssen – und diese ganze Bandbreite kommt in unserem Krankenhaus vor.

Die Madonna mit Kind hält auch eine Weintraube voller Beeren in der Hand. Christliche „Traubenmadonnen“ begegnen uns seit der Frühgotik in großer Vielfalt. Nach altchristlicher Vorstellung gilt Maria als Weinrebe, aus der Jesus Christus als göttliche Weintraube hervorging. So schreibt der Kirchenvater Johannes Damascenus (675-749): „Von der heiligen Jungfrau haben wir die Traube des Lebens empfangen.“



„Ist einer unter euch krank? Dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben“ (Jak 5,14). Von diesem Wort aus dem Jakobusbrief des Neuen Testaments leitet die katholische Kirche das Sakrament der Krankensalbung her. Hinter dem Altar wird sichtbar das **Ölgefäß** aufbewahrt unter einem sogenannten **„Gnadenstuhl“**: Gott Vater zeigt uns seinen toten Sohn und „aus seiner geöffneten Seite entspringen die Sakramente der Kirche“, so heißt es in der Präfation des Herz-Jesu-Festes.

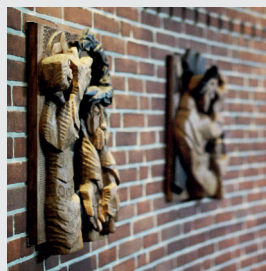
Der Gnadenstuhl ist ein Bildtypus der christlichen Kunst zur Darstellung der Trinität (Dreifaltigkeit): Gott der Vater hält das Kreuz (Kruzifix) mit dem toten Christus in beiden Händen, während die Taube als Symbol des Heiligen Geistes darüber schwebt. Gegen Ende des 13. Jahrhunderts kommen außerdem Bildnisse auf, bei denen Gott der Vater den Leichnam des toten Sohnes auf seinem Schoß hält oder stehend den Sohn vor sich zeigt – so wie in unserer Kapelle. Neben der Krone ist die Mitra eine in der Kunst gebräuchliche Kopfbedeckung des göttlichen Vaters.



Die Stationen des Kreuzweges

1. Station: Jesus wird zum Tode verurteilt
2. Station: Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern
3. Station: Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz
4. Station: Jesus begegnet seiner Mutter
5. Station: Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen
6. Station: Veronika reicht Jesus das Schweiß Tuch
7. Station: Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz
8. Station: Jesus begegnet den weinenden Frauen
9. Station: Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz
10. Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt
11. Station: Jesus wird an das Kreuz genagelt
12. Station: Jesus stirbt am Kreuz
13. Station: Jesus wird vom Kreuz abgenommen
und in den Schoß seiner Mutter gelegt
14. Station: Der heilige Leichnam Jesu wird in das Grab gelegt

Zur betenden Betrachtung laden die Werke des 2014 verstorbenen tschechischen Malers und Bildhauers **Ludek Tichy** ein. Sie sind geprägt durch die Erfahrung des christlichen Künstlers aus der Zeit, als Europa durch Mauern und Zäune in zwei Blöcke geteilt war und die Christen in der damaligen Tschechoslowakei Verfolgung und Unterdrückung ausgesetzt waren. Dies spiegelt sich vor allem wider in dem **Kreuzweg**, dessen 14 Stationen Sie an der linken Seitenwand finden. Die knappe biblische Beschreibung des Leidensweges Jesu mit Stationen auszumalen, hat in der Frömmigkeit eine lange Tradition. Es finden sich wieder: Verurteilung, Spott und Demütigung (beachten Sie: Tichy stellt, anders als in der Tradition, in der 2. Station die Dornenkrönung dar), schmerzhaftes Fallen, stumme Begegnungen, Gesten der Solidarität und des Mitleidens, das Aushalten bis zum bitteren Ende – der Weg des menschengewordenen Gottessohnes, der sich in so vielen Kreuzwegen der Menschen unserer Tage wiederholt. An der rechten Seitenwand hat der Künstler ins Bild gefasst die „**Erkennungszeichen**“ des beginnenden Gottesreiches (von links nach rechts):



„Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, Armen wird die Frohe Botschaft verkündet“ (vgl. Lk 7,22).

Auf dieser Seitenwand finden Sie noch eine **Kreuzesdarstellung** von Ludek Tichy. Unter dem Kreuz sind schemenhaft zahlreiche Gestalten zu erkennen – wohl die Soldaten und das spottende Volk mit seinen Anführern, aber auch Maria und Johannes, der Lieblingsjünger Jesu. Die Bibel erzählt, dass gerade in diesem Moment Jesus durch die Worte: „Siehe da, dein Sohn – siehe da, deine Mutter!“ die tiefe Verbindung stiftet zwischen seiner Kirche und der Gottesmutter. Auch heute noch leben und erleben viele Glaubenden die Verbindung zur Gottesmutter besonders intensiv in Stunden des Kreuzes. Dann gehören wir mit zu denen, die der Künstler unter dem Kreuz stehend dargestellt hat.

„Die bildende Kunst ist mein Leben, seit ich mit 16 Jahren zum ersten Mal mit Ton in Berührung kam, bis heute, wo ich hauptsächlich mit Holz und farbigen Bildern arbeite. Die Kunst hat mir geholfen, die Krankheit zu vergessen, die mich seit der Kindheit verängstigt und geplagt hat. Und sie war der einzige Beruf, der mir erlaubt zu hoffen, dass ich in meinem Leben Gott getroffen habe. Der Glaube hilft mir, all das Leid zu überwinden, das ich im Leben erfahren habe. Dem Glauben verdanke ich meine Lebenskraft und den Ansporn, mich selbst zu verwirklichen, ins Atelier zu gehen, wo ich Freude, Erfüllung und Frieden finde.“ Ludek Tichy

„Lobt Gott in seinem Heiligtum, lobt ihn mit dem Schall der Hörner, lobt ihn mit Harfe und Zither! Lobt ihn mit Pauken und Tanz, lobt ihn mit Flöten und Saitenspiel! Lobt ihn mit hellen Zimbeln, lobt ihn mit klingenden Zimbeln!“ Diese biblischen Worte aus dem Psalm 150 lassen erkennen, dass Musik und Gesang immer schon als eine besonders intensive Form des Gebetes erlebt wurden. Die **Orgel**, „Königin der Instrumente“, hilft uns, Musik und Gesang auch in unserer Kapelle erklingen zu lassen. Unser Instrument stammt aus der Orgelwerkstatt Martin Scholz in Mönchengladbach.

Disposition der Orgel

1. Manual:

Principal 8'
Octav 4'
Principal 2'
Mixtur 1'

2. Manual:

Gambe 8'
Gedackt 8'
Rohrflöte 4'
Waldflöte 2'
Cornettino
Trompete 8'

Die Register des 2. Manuals sind über eine doppelte Spielmechanik auf beiden Manualen spielbar.

Pedal:

Subbaß 16'

Koppeln:

II/I
II/P
I/P



In und vor der Kapelle finden Sie zudem Werke der Bielefelder Künstlerin **Nina Koch**, die auch die Marienfigur auf dem Vorplatz neben dem Haupteingang des Krankenhauses und die Skulpturen im Park vor der Cafeteria geschaffen hat:

Künstlerischer Lebenslauf von Nina Koch

- 1961 in Dahl/Ennepe-Ruhr-Kreis geboren
- 1982 Studium an der Fachhochschule Bielefeld, Fachbereich Gestaltung, ab
- 1983 Studium der Bildhauerei bei Prof. Richard Heß
- 1992 Studienabschluss
- 1992 freischaffend
- 1995 bis 2001 Lehrauftrag an der Fachhochschule Bielefeld, Fachbereich Gestaltung, für Plastisches Gestalten
- 2010 Lehrtätigkeit Gesamtschule Friedenstal Herford

Neben dem schon erwähnten Gnadenstuhl ist dies der **Osterleuchter**, auf dem die Osterkerze steht. Jedes Jahr wird am Osterfest eine neue Kerze entzündet, um deutlich zu machen: Auferstehung ist keine bloße Erinnerung an vergangene Zeiten, sondern Hoffnung, die wir für unser Leben haben dürfen. „Sind wir nun mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden“ (Röm 6,8), so sagt es der Apostel Paulus. Die Dynamik der Christusgestalt auf dem Leuchter will uns mit hineinziehen in diese Erfahrung.

Anlässlich der Seligsprechung im Jahre 2003 von **Mutter Teresa** (seit 2016 wird sie als Heilige verehrt) hat Nina Koch das Relief geschaffen, das Sie in der Seitenkapelle finden. Welch großen Schatz bedeutet es, wenn bei all dem Egoismus und dem „Jeder für sich“ in unserer Welt es immer wieder Menschen gibt, die still und ohne Aufhebens den Dienst der Nächstenliebe tun und so die Welt ein Stück menschlicher machen.

Auch das Relief im Vorraum der Kapelle ist ein Werk von Nina Koch. Es zeigt die biblische **Flucht der hl. Familie nach Ägypten** (vgl. Mt 2,13-15) – eine Szene, die sich in unseren Tagen tausendfach wiederholt: Menschen, die unter lebensgefährlichen Umständen ihre Heimat verlassen auf der Flucht vor Krieg, Verfolgung und existenzieller Not. Sie brauchen unsere Hilfe und unser Gebet.

Gerade unseren orthodoxen Mitchristen sind Ikonen wichtig und heilig. Sie spüren in ihnen die Nähe dessen, den sie darstellen. So laden die **Marien-** und die **Christus-Ikone** rechts vorne zum Verweilen und zum Gebet ein.



An der Altarwand hängt eine Reproduktion des Gemäldes des bekannten holländischen Malers Rembrandt van Rijn:

Die Rückkehr des verlorenen Sohnes (das Original hängt in der Eremitage in St. Petersburg). Der Vater neigt sich zu dem Sohn, der nach vielen Irrwegen zu ihm zurückkehrt, herab und berührt mit einer zärtlichen Bewegung seine Schulter. Gesicht und Hände des Vaters drücken Liebe, Güte und Verzeihen aus. Jesus hat diese Geschichte erzählt (vgl. Lk 15, 3-32), um uns zu ermutigen: egal wie unser Lebensweg bisher verlaufen ist – wir dürfen uns immer an Gott wenden und werden seine zärtliche und vergebende Liebe und Zuneigung erfahren.



Zeichen der Bitte und des Vertrauens

Im Eingang zur Seitenkapelle liegt ein **Fürbittbuch** aus. Hier können Sie Bitten und Dank niederschreiben. In unseren Gottesdiensten am Dienstagabend nehmen wir Ihre Anliegen dann besonders mit ins Gebet der Gemeinde.

Sie können in unserer Kapelle eine **Kerze** anzünden – ein Licht der Hoffnung, der Bitte oder des Dankes.

Gebet beim Entzünden einer Kerze

Ich kann nicht beten; es fällt mir schwer.
Darum komme ich,
um wenigstens eine Kerze anzuzünden.
Ich weiß, eine Kerze ist kein großes Opfer.
Sie ist fast nichts von meiner Arbeit,
von meinem Geld, von dem, was ich habe.
Sie ist nur ein Zeichen,
das Zeichen, dass ich einige Augenblicke
schweigend vor Dir da sein will.
Ein Zeichen, dass ich gekommen bin,
weil ich weiß,
dass Du hier bist, dass Du mich siehst,
dass Du nicht fern bist meinem Leben,
meinen Problemen, meinen Schwierigkeiten, meinen Sorgen,
meiner Familie, meiner Arbeit, meiner Zukunft,
meiner Gesundheit, meiner Krankheit, meinen Anliegen:
meiner Bitte, meiner Klage, meinem Dank.
Ich weiß, dass alles,
was ich jeden Tag brauche, von Dir kommt.



Am Eingang der Kirche laden kleine Schalen **mit gesegnetem Wasser** ein, die Fingerspitzen einzutauchen und sich zu bekreuzigen. Ein Zeichen, das uns an unsere Taufe erinnern will, durch die wir in besondere Beziehung zu unserem Gott gelangt sind:

„Wir heißen Kinder Gottes und wir sind es!“ (1 Joh 3,1)

Liebe Besucherin, lieber Besucher unserer Kapelle,

schön, dass Sie sich haben einladen lassen zu einem kleinen, betrachtenden Gang durch unsere Kapelle. Vielleicht haben Sie spüren können, dass Sie mit dem, was Sie im Moment beschäftigt – so unterschiedlich das sein mag –, einen Platz haben hier in diesem Gotteshaus. Die Kapelle ist ein „räumliches Angebot“.

Gerne machen wir Ihnen aber auch noch ein „persönliches Angebot“. Wir – das sind die katholischen und evangelischen Krankenseelsorger/-innen im Marien Hospital Düsseldorf.

Wenn es einen bedrückenden Befund gibt, wenn sich die Gedanken immer nur im Kreise drehen oder ein Mensch stirbt; wenn Sie sich einsam fühlen oder traurig sind, wenn sich Hoffnungslosigkeit breitmacht oder wenn Sie einfach ihre Dankbarkeit und Freude mit jemandem teilen möchten – dann sind wir gerne für Sie da. Wir haben Zeit für Patientinnen und Patienten und alle, die zu ihnen gehören, Zeit für Besuche und Gespräche, zum Zuhören und Begleiten, zum Beten oder für gottesdienstliche Feiern, zum Empfang der Kommunion oder Krankensalbung oder zur Feier des Abendmahls.

Gerne sind wir für Sie da – im Aushang vor der Kapelle finden Sie, wie Sie uns erreichen können.